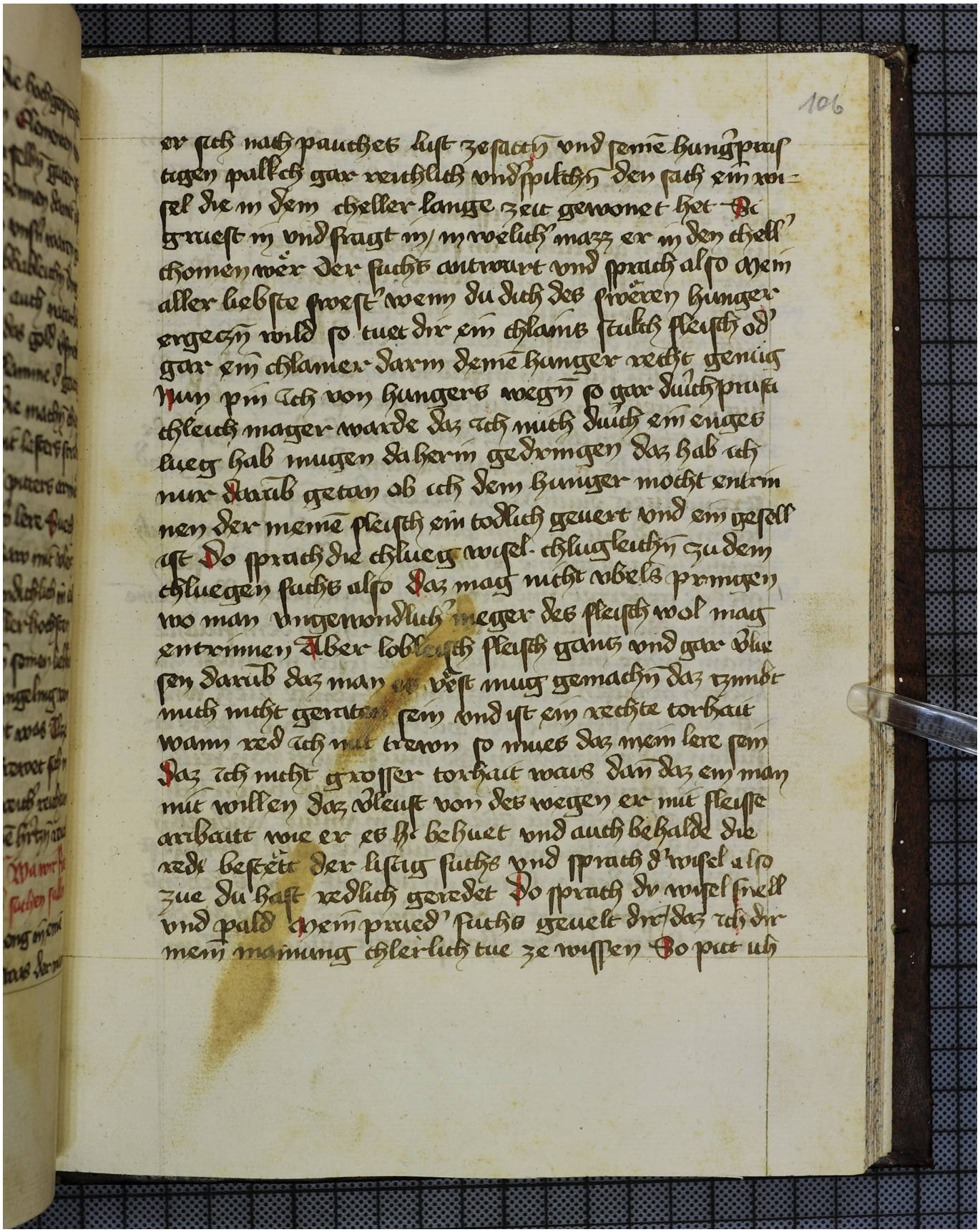
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift



106

er sich nach pauches lust ze sattn vnd seine hungerprus
tigen palkch gar reichlich vnd spikchn den sach ein wi-
sel die in dem cheller lange zeit gewonet het Si
gruest in vnd fragt in/ in welich' mazz er in den chell'
chomen wer der fuchs antwurt vnd sprach also Mein
aller liebste swest' wenn du dich des swerren hunger
ergetzn wild so tuet dir ein chlains stukch fleisch od'
gar ein chlainer darin deine hunger recht genug
Nun pin ich von hungers wegn so gar durch prusti
chleich mager warde daz ich mich durch ein enges
lueg hab mugen da herin gedringen daz hab ich
nur darub getan ob ich dem hunger mocht entrin
nen der meine fleisch ein todlich geuert vnd ein gesell
ist Do sprach die chlueg wisel chlugleichn zu dem
chluegen fuchs also Daz mag nicht vbels pringen
wo man vngewondlich' meger des fleisch wol mag
entrinnen Aber lobleisch fleisch gantz vnd gar vlie
sen darub daz man es verst mug gemachn daz tzimbt
mich nicht geraten sein vnd ist ein rechte torhait
wann red ich mit trewn so mues daz mein lere sein
Daz ich nicht grosser torhait wars dan daz ein man
mit willen daz vleust von des wegen er mit fleisse
aribaitt wie er es hi behuet vnd auch behalde die
rede bestett der listig fuchs vnd sprach d' wisel also
zue du hast redlich geredet Do sprach du wisel snell
vnd pald Mein prued' fuchs geuelt dir/ daz ich dir
mein mainung chlerlich tue ze wissen So pitt ich